



© Getty Images/iStockphoto

Raus aus der Insolvenzgefahr Das raten drei Berliner Fachanwälte

Die Einnahmen bleiben aus, die Ausgaben nehmen überhand: Wer sich früh genug helfen lässt, kann in der Insolvenz sein Unternehmen und die Arbeitsplätze retten.

Von Konstanze Kobel-Höller
Stand: 13.05.2026, 07:00 Uhr



beraten lässt, umso besser kann ihm geholfen werden. „Meist sind es Probleme auf beiden Seiten, den Einnahmen und Ausgaben“, so Carsten Werner, Fachanwalt für Insolvenz- und Sanierungsrecht in Berlin. Er ist als Insolvenzberater eine der ersten Anlaufstellen. Bei ihm können Chefs besprechen, wie sie ihre Firma retten können.



Rechtsanwalt Carsten Werner aus Berlin. © Hedrich Mattescheck Fotografie

*„Meist sind es Probleme auf beiden
Seiten, den Einnahmen und Ausgaben.“*

Carsten Werner, Fachanwalt für Insolvenz- und Sanierungsrecht in Berlin

Seit 2017 müssen Steuerberater zudem Unternehmer darauf hinweisen, wenn es kritisch wird. In einer so frühen Phase seien die Chancen am besten. Bei „Ich kann



wird. Ist die vom Steuerberater für die nächsten zwölf Monate ausgestellte Liquiditätsprognose negativ, wird der Insolvenzantrag gestellt.

Die Redaktion empfiehlt

Der Newsletter über den Osten

Gibt es sie wirklich, die „ostdeutsche Seele“? Der Newsletter „Im Osten“ will es herausfinden – mit exklusiven Reportagen, Analysen und spannenden Interviews.



Julius Geiler
Reporter und Autor

Ich erkläre mich einverstanden, per E-Mail interessante Angebote des Tagesspiegels zu erhalten. Mein Widerruf ist jederzeit möglich.

Frühe Beratung

Werner schildert den Fall eines Verlagschefs, der sich frühzeitig an ihn wandte: Die Aufträge brachen ein. „So früh habe ich das noch gar nie gesehen“, sagt Werner. Der Unternehmer sollte Recht behalten: Gerade einmal ein halbes Jahr später stellte er den Insolvenzantrag wegen drohender Zahlungsunfähigkeit. Zu diesem Zeitpunkt konnten noch alle Gehälter bezahlt werden. Der Verlag wurde an ein anderes Unternehmen übertragen.

Zunahme an Insolvenzen

Er hat **derzeit viel zu tun**, sagt Carsten Werner, Fachanwalt für Insolvenz- und Sanierungsrecht in Berlin. „Seit 2020 laufen wir von einer Krise in die andere und uns in der EU erwischt es irgendwie immer komplett.“

Auch die Berliner Anwältin und Insolvenzverwalterin Susanne Berner sagt, dass sie derzeit **sehr viele Insolvenzverfahren** quer durch alle Branchen sieht, und vergleicht die Situation in etwa mit 2008/09 nach der Bankenkrise.



gerne in Deutschland investiert, sagt er. Frankreich, die USA und Skandinavien hätten **weniger Bürokratie** und seien Start-up-freundlicher.

Dabei bleiben die Schulden in der insolventen Gesellschaft, die Gläubiger werden aus der Insolvenzmasse bedient. Je früher das Unternehmen den Antrag stellt, umso höher ist auch die Quote für die Gläubiger.

Anders läuft die Abwicklung, wenn ein Insolvenzplan entwickelt wird. Hier wird der Rechtsträger erhalten, erklärt Werner, die Gläubiger erhalten meist nur einen kleinen Anteil. Beim Kaufhaus Galeria seien das etwa 2,5 Prozent ihrer Forderungen gewesen, so Werner. Letzterer sei wie ein großer Vergleich, so die Berliner Anwältin Susanne Berner, und werde oft in Eigenverwaltung mit Unterstützung eines Sachwalters durchgeführt.



Susanne Berner ist Anwältin und Insolvenzverwalterin in Berlin. © Niels Hasenau/Dr. Berner & Partner Rechtsanwälte



*„Wir haben ein sehr modernes Insolvenzrecht
mit einem großen Instrumentenkoffer.“*

Susanne Berner, Anwältin und Insolvenzverwalterin in Berlin

Gerade die vielen Optionen hebt die Insolvenzverwalterin hervor. „Wir haben ein sehr modernes Insolvenzrecht mit einem großen Instrumentenkoffer“, sagt sie. So etwa das Insolvenzgeld der Arbeitsagentur für bis zu drei Monate. „Wenn die Arbeitnehmer weiterhin bezahlt werden, damit auch der Geschäftsbetrieb weiterläuft und Umsätze ermöglicht werden, ist das wichtig für die Liquidität des Unternehmens“, so Berner. „Das schafft Luft für alle Beteiligten.“

Auch können ungünstige Verträge wie langfristige Mietverträge vorzeitig beendet werden. Schlecht laufende Filialen können geschlossen und insolvente Unternehmen umstrukturiert werden. „So kann man sich auf die erhaltenswerten Teile konzentrieren.“



Nur mit Investor

Ihre Kanzlei setzt zunächst den Fokus auf die Betriebsfortführung mithilfe des Insolvenzgeldes, dann geht es auf Investorensuche. „Keine Sanierung ohne den passenden Investor“, so Berner. Nach einer Marktanalyse geben Interessenten Angebote für eine übertragende Sanierung oder einen Insolvenzplan ab.

Nur selten können die Gesellschafter selbst die nötigen Finanzen aufbringen. Wenn doch, sei der Insolvenzplan meist die beste Lösung, sagt sie. Eine Innensanierung durch Verkleinerung könne eine Option bei nicht zu hohen Verbindlichkeiten sein. Bestehen diese nur bei Banken, kann bilanziell saniert werden.

Bei Unternehmen mit mehr als zehn Millionen Euro Jahresumsatz und über 50 Mitarbeitenden im Jahresschnitt trifft ein Gläubigerausschuss alle wesentlichen Entscheidungen. Bei kleineren Betrieben entscheidet die Gläubigerversammlung bei einem Gerichtstermin. „Am Ende ist alles von den Gläubigern abhängig und das ist auch richtig so“, sagt Berner.



Teamwork ist wichtig

Auch wenn es oft ein schwerer Schritt für die Unternehmer sei, hat sie doch den Eindruck, dass mittlerweile viele erkannt haben, dass die Insolvenz eine Chance sei, um das Unternehmen und die Arbeitsplätze zu erhalten. Wichtig sei dabei das Teamwork mit dem Geschäftsführer, den Mitarbeitenden und dem Team des Insolvenzverwalters.

Insolvenz auf Fremdantrag

Die Mehrzahl der Insolvenzen erfolgt laut dem Berliner Rechtsanwalt und Steuerberater Philipp Grauer auf **Fremdantrag**, auch Gläubigerantrag genannt. Sie werden salopp auch als „Kriminalverfahren“ bezeichnet.

Hier kommt der Antrag oft vom **Finanzamt oder den Krankenkassen**.

In diesen Fällen geht es nicht um eine Sanierung, sondern um eine **Sicherung des Vermögens** und darum, die Geschäftsführung in **Haftung** zu nehmen.

Berner schildert den Fall eines mittelständischen Familienunternehmens in dritter Generation in Ostwestfalen, das Wurst produzierte. Hier konnte ein strategischer Investor, eine andere Großmetzgerei, gefunden werden, auf die der Betrieb übertragen wurde. Der Geschäftsführer fand Platz im neuen Unternehmen. Anders der Fall eines Betriebes für Brandschadensanierung in Brandenburg: Hier wird der Großteil der Filialen auf einen Investor übertragen, der schon in leitender Funktion im Unternehmen tätig war. Die schlecht laufenden Teile werden geschlossen, so Berner.





Philipp Grauer, Berliner Rechtsanwalt und Steuerberater. © privat

„Wofür sich schon seit drei Monaten niemand interessiert hat, wird sich auch im Insolvenzverfahren niemand interessieren.“

Berliner Rechtsanwalt und Steuerberater **Philipp Grauer**

Die Chance für ein Überleben sei höher, wenn sich das Produkt vermarkten lasse, so der Berliner Anwalt und Steuerberater Philipp Grauer. „Wofür sich schon seit drei Monaten niemand interessiert hat, wird sich auch im Insolvenzverfahren niemand interessieren.“ Dem Investor sollten Kunden vorgezeigt werden können.



Für Start-ups gelte, dass das Produkt schon fertig und das Unternehmen nicht mehr in der Anfangsphase sein sollte. Sie machen bei den Insolvenzen auf eigenen Antrag fast die Hälfte aus, so der Insolvenzverwalter. Das Geld sitze nicht mehr so locker und in Deutschland werde nicht mehr so gerne investiert.

Mehr zu Berliner Insolvenzen

- **T+ Verkauf nach Signa-Insolvenz** Berlins berühmter Femina-Palast wird wieder zum Luxushotel
- **T+ Insolventes Jüdisches Krankenhaus Berlin** Jüdische Gemeinde schlägt drei Schwerpunkte zur Rettung der Klinik vor
- **T+ Finanzielle Schieflage** Projektgesellschaft für Kreuzberger Hafenplatz wahrscheinlich insolvent



Ob am Ende ein insolventes Unternehmen überlebt oder nicht, sei eigentlich Zufall, so Grauer. „Man braucht einen Käufer, der gerade Interesse an dem Unternehmen oder Produkt hat.“ Er schätzt die Erfolgchance auf 50 Prozent. Die andere Hälfte wird abgewickelt.

[Zur Startseite](#)

Brandenburg

[Impressum](#)

[Kontakt](#)

[Datenschutzerklärung](#)

[Datenschutzerklärung der Tagesspiegel-App](#)

[Datenschutz-Einstellungen](#)

[Barrierefreiheit](#)

[Utiq verwalten](#)

[Mediadaten](#)

TAGESSPIEGEL

